

„Es hat nicht gebrannt in diesem Jahr“

Vorstandsriege bei der AG zum Schutz der Saalforste bleibt unverändert – Nachwuchs gesucht

Von Hannes Höfer

Traunstein. Auch wenn die Gefahr einer Skierschließung und einer Skischaukel im Pinzgauer Heutal derzeit gering erscheint, die Aktionsgemeinschaft (AG) der Gegner will eine schlagkräftige Organisation und bereit bleiben, jederzeit aktiv zu werden. An der Führungsriege des Vereins zum Schutz der Saalforste und des Sonntagshorns ändert sich nichts: Die Mitgliederversammlung bestätigte im Traunsteiner „Hofbräuhausstüberl“ das fünfköpfige Team um Dr. Wolf Guglhör.

Der ungewöhnliche Salinenvertrag von 1829 wirkt bis in die Gegenwart: Bayern besitzt Wald und Grund auf österreichischem Staatsgebiet und kann deshalb Nein sagen zu den Skierschließungsplänen. Nein zu Rodungen und Liftbau sagt auch die 1992 gegründete AG. 23 Vereine sind Mitglied, hauptsächlich Alpenvereinssektionen und Naturschutzverbände, aber auch 73 Einzelmitglieder.

„Misstrauen gegen die Bayern sehr ausgeprägt“

Eigentlich wollte man im Vorjahr die Kenntnisse über das Heutal bei den Mitgliedern vertiefen, so Wolf Guglhör im Rechenschaftsbericht. Die frühe Krokusblüte und dann das Wetter ließen Exkursions-Termine allerdings platzen. Gleichwohl hätten er und Schriftführer Rudi Till versucht, Kontakte mit Einheimischen zu knüpfen – mit wenig Erfolg: „Das Misstrauen gegen die Bayern ist sehr ausgeprägt“, so Guglhör. Er ist überzeugt, dass immer noch eine Mehrheit der Unkener von einer Skischaukel träumt. Aus seiner Sicht sei es ein Fehler, sich Lofler als Vorbild zu nehmen, denn die Voraussetzungen seien ganz und gar andere. Im Gegenteil: Der Vorsitzende sieht im Heutal optimale Voraussetzungen für sanften Tourismus. Dafür wolle man werben, und deshalb hatte die AG Werfenwengs Bürgermeister Dr. Peter Brandauer geladen (siehe Kasten). Der Verein ist mittlerweile von Finanzamt und Registergericht als



Die alte und neue Vorstandschaft der Aktionsgemeinschaft zum Schutz der Saalforste und des Sonntagshorns (von links): Walter Kellermann, Dr. Wolf Guglhör, Klaus Herold und Rudolf Till. Es fehlt Claudia Till. – Foto: höf

WERFENWENG ALS POSITIVES BEISPIEL – EINE „PERLE DER ALPEN“

Traunstein. Mit dem Tourismus war es stetig abwärts gegangen im etwas abseits gelegenen Hochtal Werfenweng. „1994 haben wir uns entschlossen, einen anderen Weg zu gehen“, erzählte Dr. Peter Brandauer bei der AG-Versammlung in Traunstein. Seit 25 Jahren ist er Bürgermeister in dem 900-Seelen-Ort südlich des Salzburger Tennengebirges, das mit seinem Weg durch die internationale Presse ging und zahlreiche Auszeichnungen erntete. Werfenweng ist eine von 27 „Alpine Pearls“ und Brandauer Präsident dieser Organisation. Weil die AG auch für Unken und das Heutal Chancen im sanften Tourismus sieht, hatten die Verantwortlichen Brandauer zur Versammlung eingeladen.

gemeinnützig anerkannt. „Jeder kann spenden so viel er will, er bekommt eine Bescheinigung“, erklärte Till. Laut Schatzmeister Klaus Herold lagen gut 22 000 Euro Ende 2014 auf den Konten – genug, um tätig zu werden, falls nötig. Allerdings möchte man keinen übertriebenen Aktionismus, so Guglhör, sondern agieren, wenn es politisch notwendig werde. „Im vergangenen Jahr hat es jedenfalls nicht gebrannt.“

„Als kleiner Ort leben wir zu 100 Prozent vom Tourismus“, gestand Brandauer. Mit den großen Skigebieten könne man freilich nicht mithalten. So entstand die Idee des autofreien Urlaubsortes, das Projekt startete 1996. Kernstücke sind eine möglichst umweltfreundliche Anreise und Mobilitätsgarantie vor Ort. Shuttlebusse, Elektroautos und Fahrzeuge mit Biogas aus Wiesengras stehen kostenlos zur Verfügung. Kostenfrei sind auch Ausflüge, Eintritte, Eislaufen, Langlauf-Ausrüstung, Rodelverleih und anderes mehr. Gerade mal 1,40 Euro mehr pro Nacht zahlt der Gast für diese Möglichkeiten, und 80 Prozent aller Gästebetten sind mit dabei. 1900 gibt es davon im Hochtal, das inzwischen 260 000 Über-

Beate Rutkowski, Kreisvorsitzende im Bund Naturschutz, leitete die Neuwahlen. Bei eigener Enthaltung wurden alle Akteure bestätigt. Vorsitzender bleibt Dr. Wolf Guglhör, seine beiden Stellvertreter sind Claudia Till und Walter Kellermann. Mit Klaus Herold führt auch der Schatzmeister seine Arbeit fort, nachdem ihm Ehrenvorsitzender Schorsch Reif eine einwandfreie Kassenführung bescheinigt hatte. Schriftführer

nachtungen pro Jahr aufweist. Ein Viertel der Gäste reise inzwischen mit Bahn und Bus an.

Die Organisation der „Alpine Pearls“ (Perlen der Alpen) gründete sich 2006 als Folge eines EU-Projektes. 27 kleine und große Alpenländer und -städte sind inzwischen dabei. In Deutschland sind es Berchtesgaden und Bad Reichenhall. Dabei gilt es, einen Kriterien-Katalog einzuhalten. So muss der Ort umweltfreundlich erreichbar sein und sich zu einer nachhaltigen Ortsentwicklung bekennen. Projekte in Werfenweng waren laut Brandauer ein Bauernladen, eine mit Bürgerbeteiligung gebaute Biomasse-Heizanlage, ein Solarpark und Straßenbeleuchtung mit Strom aus Photovoltaik. – höf

bleibt Rudi Till. Die Kassenprüfer Ralf Huber und Schorsch Reif werden auch zur nächsten Mitgliederversammlung wieder die Finanzen kontrollieren.

Walter Kellermann, der mit Schorsch Reif 1992 die AG gegründet hatte, versicherte, man werde weiter gegen eine Erschließung ankämpfen. Kellermann sieht sich selbst allerdings als „Auslaufmodell“ und bat, in den Mitgliedssektionen um Nachwuchs zu werben.